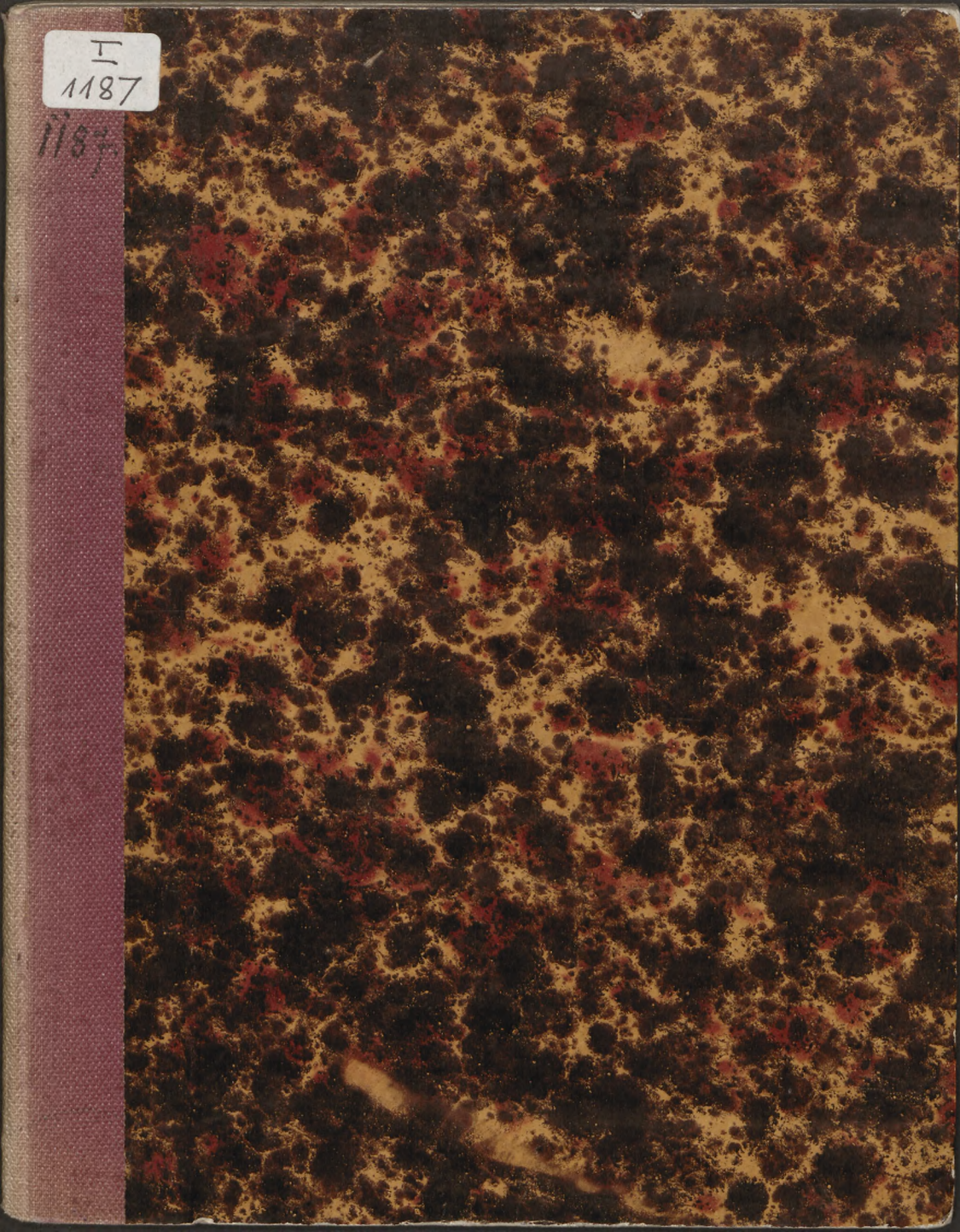


I
1187

1187



72 5-50.

224

1641

T.
1187 (Konv.)

Dr. Gahlaba

INFERIÆ,

Quibus

Admodum Reverendum & Clarissimum nec non

Doctissimum VIRUM,

Dn. M. EBER-

HARDUM à REUTEREN/

Ecclesiæ Revaliensis ad D. Nicolai Pa-

storem fidelissimum & vigilan-

tissimum,

Qui, postquam die 15. Januar. Anno

1642. diem suum pijsimè obierat, die 24.

ejusdem terræ omnium nostrum Matri solenni

ritu committebatur.,

Tristi honorabam affectu

GYMNASII ALUMNI.



REVALIÆ,

Typis HEINRICI WESTPHALI,

Gymnasij Typographi, Anno 1642.

Ad Defunctum Dn. Magistrum.



Ignapolo, jurata polo tua munera ponis
Magni Thejologi funere, progenies.
Ponis, at & retines. Quæ lingûa corde vi-
bravit
Cor flatu, plectro fervidiore sonant,
Scilicet æternum. Vahubera sæcula! prodest
Siccine in amplexûs, ô pole, abire tuos?
Digna polo, sic vive polo, nec vivere cesses
Revalia memori, coelica progenies!

Exumadâr posuit

JACOBUS Müller /

Cracoviâ-Megapolitan.

EPICEDIA.



Rnant Terrigenas thesauri equidem pretiosi:
Ast potius virtus semper amanda beat.
Hæc hominem sequitur nam post sua funera cer-
Quod nobis clarè pagina Sacra refert. (tè,
Ergo licet rapiat nunc jam lacrymabile Fatum
Rentelium nostrum, Numinis ædituum:

Non

Non tamen interijt bona fama, decusq; perenne;
Sed quicquid partum est, post pia Fata manet.

Idem.

DEr als ein guter Hirt die Schaffe Christi weidet
Auff einer grünen Alw/ vnd mit dem Heil bekleidet
Ist / leider! vns zu früh genommen in den Sahl/
Da Freud ist ohne Maas/ vñ Wonⁿ ohnⁿ einge Zahl/
Hier durch den sanfften Todt; Der sich hat dargegeben
Zum Opffer Gott dem HERRN / ist jetzt in jenem Leben/
Vnd schawet freundlich an den Richter dieser Welt /
Verachtet alles Gut/ mit Silber/ Gold vnd Geld.
Der / so mit einem Pfund hat fünffe noch gewonnen /
Ist bey der Heiligen Schaar/ vnd leuchtet gleich der Son.
Der / so gewisset hat viel zur Gerechtigkeit / (nen;
Empfähet seinen Lohn/ die Cron der ewigen Zeit.
Der als ein Vater stets der Jugend ist gewesen /
Ist jetzt bey Jesu Christ der Himmels Lust genesen.
Drumb klaget nicht so sehr / vnd weinet ober ihn /
Ihr / welchⁿ ihn jederzeit geliebt mit Hertz vnd Sinn.
Der Erdkreis war nicht werth ihn lenger mehr zu tra.
Der der Verkehrten Art die Wahrheit pflag zu sagen (gen/
Von Herzen / als Johan der Täufer hat gethan /
So den verfluchten Mann dermassen redet an/
Daß er darüber muß den hohen Geist auffgeben /
Vnd schreiten vor der Zeit zu den verheißnen Leben.

A ff

Lebt

Lebt in Gottseligkeit / ihr seine Schäfleken /
 Die Zukunft Christi laßt ewe höchste Freude seyn!
 Niß gönnt ihm dieses nicht / so werdet ihr in gleichen
 Einmahl des Lebens Cron mit ihm auch recht erreichen!
 Welch^e Er erlanget hat / die mehr als schöne Cron /
 Mit der ihn schmücket wird des wahren Gottes Sohn.
 Laßt uns noch Busse thun / weil noch was offen stehet
 Die Thür der Gnad^e vnd Huld: eh^e häufig uns zuwehet
 Die wolverdiente Straff / der Zorn vnd schwere Pein.
 O Gott der frommen Schaar laß dir befohlen seyn!

*In perpetuam Fautoris sui charissimi memo-
 riam mæstus addebat*

MARTINUS Herzog /

Torg. Misch.

Heu quantos luctus nobis lux attulit hæcce!
 Quas nobis lachrymas quos gemitusq; dedit!
 Quâ Vir præclarus, Christi quoq; Præco fidelis,
 RENTELIUS vitam deposuit moriens.
 Corpore sed quamvis vacuas sit lapsus in auras,
 Spiritus at vivit conspicit atq; Deum.
 Nec fama ejusdem quodam delebitur ævo,
 Et meriti non est interiturus honos.

*Condolentia testanda gratiâ
 hac apposuit*

HENRICUS König /

Revaliâ-Livonus.

Reva-

REvaliaæ cœtus lacrymas in funere funde,
Propter RENTELIUM, Cathedræ decus atq;
lucernam.

Hic animæ Pastor moritur Præcoq; fidelis,
Salvifico verbo Christi qui pavit ovile.

Ele! sed quid dico? tandem quoq; desine fletum.
Qui Christo moritur, non est homo mortuus ille.

Ach weh! Herr Kentelen hat müssen schon sein Leben
Durch strenge Todes Macht so zeitig vbergeben /
Herr Kentelen dessen Wort vñ Klugheit vñ Verstand /
Vnd rechte Weißheit war der ganzen Stadt bekand.
O Wittenberg die du hast diesen Mann gelehret
Kunst vnd Geschicklichkeit / hernach ihn vns verehret /
Beweine seinen Todt! O Kevall Tag vnd Nacht
Klag ihn / der Gottes Wort sehr hoch vnd weit gebracht:
Ach Kevall trawre nun / beklage diesen Lehrer /
Der dich vons Teuffels Reich gebracht als ein Befehl:
Beklage den / der dich stets trewlich hat gelehrt / (rer /
Der deinen Glauben hat durch Gottes Wort vermehrt.
O Himmel / Erd vnd Meer / mit den betrübten Flüssen /
Laß einen Trähnen-Bach von euch gar milde giesen:
Du Sonne / die du sonst in einem Guldnen Kleid
Hersfür kompst / kleide dich in schwarze Trawrigkeit /
Du Mond auch / der du hast des Nachts die wacht in stille
Mit bleicher Farb / gleich wie die Leich^e ist / dich verhülle.

Ihr Sternen geht zu rück / vnd berget ewer Liecht /
Weil Herren Kentelen des Lebens Liecht gebricht :
Laß deine Thränen auß / du Kirche Gottes Braut /
Die du Herr Kentelen von Gott warst anbetrawt /
Der ist verblichen jetzt / der ist durch Todes Macht
Auß vnsern Augen vnd der Welt / hinweg gebracht.
Doch selig ist der Mann / vnd selig überall /
Der in dem Herren stirbt / vnd ist ins Himmels Sahl.

*Devote gratitudinis & condolentia
ergo hac pauca mastrus
apposuit*

JOHANNES Witte.

I.



Eider ! der ist nun gefallen /
Der der Kirchen eine Zier /
Vnd ein Hülff war vns allen
Nach dem Worte Gottes hier :
Ja der ist nun weggenommen /
Vnd von vns zu Gott gekommen.

2.

Darumb hat ihn weggeraffet
Gott mit seiner grimmen Hand /
Vnd vns hiemit sehr gestraffet
In der Stadt vnd auff dem Land :
Weil die Priester wir nicht wollen
Ehren / wie wir billich sollen.

3. Weh !

3.

Weyh! weh! dann wir sind verlassen
 Nun in dieser bösen Zeit /
 Wir in Sinn nicht können fassen
 All Betrübniß / Schmerz vnd Leid:
 Ja er wird vns ganz verheeren /
 Wo wir vns nicht recht befehren.

4.

O Gott laß vns nicht verderben /
 Daß wir nun in dieser Welt
 Mögen vns zu nutz erwerben /
 Was die Ewigkeit verheilt:
 Gib daß wir in diesem Leben
 Mögen nach dem ewigen streben.

Auß Herzlichem Mitleiden
 schriebs

JOHANNES TAUSTIUS,

Livonus.

Trawer-Gedicht.

Ach wie ist der Menschen Leben
 Doch so nichtig ganz vnd gar!
 So lang sie herümmen schweben
 In der Wele mit grosser Schar/
 Ja es ist doch wie ein Graß /
 Oder ein polirtes Glas.

Gleich

Gleich als schöne Blumen stehen
In der lieben Sommerzeit
Auff den Awen / wo da wehen
Kühle Lüfftlein weit vnd breit /
Da bald kompt der Nordenwind/
Schlägt sie ab wie er sie find.

Also auch die Bawers-Leute
Die das grüne Gras ohn schern
(Welches prächtig stehet heute)
Morgen ganz abmehren frey.
Vnd wie das Glas bricht behend/
So ist auch der Menschen End.

Denn der nimmer-satte Fresser
Mors, zernichtet Fleisch vnd Blut
Mit dem scharffen wüрге-Messer/
Allen Menschen nimbt den Much/
Kräfte/Sinn/Vernunfft/Verstand/
Stürkt vns in das Todten-Land.

Dieser Feind schont keine Wangen /
Ob sie schon seyn als Corall/
Vnd wol omb die wette prangen
Mit den Rosen überall;
Gleichwol macht er sie ganz bleich/
Vnd reißt alles in sein Reich.

Wenn

Wenn gleich einer gieng in Seiden /
Vnd leg auch auff guldnen Bett /
So könt er doch nicht vermeiden /
Mögen werden nicht errett
Von des bleichen Räubers Hand :
Denn dar hilfft kein Widerstand.

Solten Cron vnd Scepter gelten /
Stärke / Wiß / Geschicklichkeit /
Ja fürwar so wüßte selten
Der Todt können machen Leid :
Aber weil der keines gilt /
Wirßt du Mensch zum Todtenbild.

Zammer / Zammer mag es heißen !
Daß die Edle Phœbus Schar
Sich muß lassen auch hinreißen
Von den Parcen auff die Bahr /
Vnd nicht mag eins werden frey
Von der grossen Tyranny.

Konte Kunst vnd Weißheit retten
Von des bleichen Mörders Hand /
Ohne schew man möchte wetten /
Mors kriegt hette Widerstand
Hier bey diesem thewren Fall /
Den Mann spürt fast überall.

B

Uch!

Ach! der uns auß trewen Herzen
Gottes Wort ganz rein vnd klar
Thet auflegen / vnd ergehen
Fromme Herzen manches Jahr /
Nun auch hingerissen ist
Durch des schwarzen Todes List.

Wer wolt denn nicht lassen rinne
Thränen: Wasser vmb den Mann /
Der mit Worten vnd beginnen
Manches hartes Herz gewann :
Lehret / wie sie könten gehn /
In den Himmel GOTT zu sehn.

Weil er dann hat trew gedienet
Dem Allmächtigen grossen Gott /
So ist er nun fort versühnet /
Fühlet nicht mehr schwere Noth /
Tubiliert mit grossem Schall
In dem Blaw-gewelbten Sahl.

Lasset nicht mehr Thränen fliessen
Vmb den Seelen Hirten setzt /
Lasset das Trauren ons beschliessen ;
Weil er in dem Himmel sitzt /
Vnd hat überwunden schon /
Schawet Gottes hohen Thron.

Zum Zeugniß Christlicher Condolentz
gesetzt von

Johann Jost Ludewig /
Lipfienli Misk.

Jann

JAMBICUM
TRIMETRO-DIMETRUM.

Quis? Ah! quis haut ornet paratis fletibus
RENTELI lethum citum?

Cui non novo dolore pectus æstuet?

Cum Mysta tantus occidit.

Ah quàm brevis vita est! Ut agri flos perit:

Sic vita mortalis perit.

Si quis dies per secula vult extendere,

En! dira mors adest citò:

Quæ quemlibet longam inchoare spem vetat,

Quæ nescit ulli parcere.

Non arte nec virtutibus mors flectitur;

Sed æqua fors est omnibus.

Si dulcis ars mortis fugaret impetum,

RENTELIUS jam viveret.

Nam præditus fuit decoris artibus

Is Præco sincerus DEI.

Ast propter hæc non pepercit mors ei,

Sed fila vitæ sustulit,

Ut amplius non hæc videret crimina,

Quæ corrigebat seriò.

Nos ergò fletus debitos profundimus,

Præco quod hic exstinctus est.

Hæc pauca doloris & honoris ergò in piè

Defunctum scripsit

PETRUS Schröder /

Hamburg:



Ad VIDUAM.

A Hquid lacrymulas fundis charissima, quidvè
 Uxor deploras, quem Deus ipse fovet?
 Ne sequere illorum morem, qui Numen Olympi
 Omnino ignorant; desine flere modò.
 Tî Deus omnipotens pellat de corde dolorem,
 Te Deus omnipotens protegat atq; beet.

*Hiscæ paucis condolentem ani-
 mum testatur*

PAULUS Willebrandt /

Rostochiò-Megapolitanus.

**Klagen vnd Trawren vber den jetzte
 Abgestorbenen.**

1.

S Ol man dann stetes klagen /
 Vnd nur von Trawren sagen /
 Im Anfang dieser Zeit?
 Ist dann nun keine Masse/
 Vnd keine andre Strasse /
 Denn Klag' mit grossem Leid?

2.

Vier harte Schläg' vnd Wunden
 Haben wir ja schwer empfunden

Die

Die zwey abgelauffne Jahr;
Eh' eine recht geheilet /
Bald es zur neuen eilet /
Daß zu erbarmen war.

3.

Die Wunden sind vier Lehrer /
Welch' stetes die Zuhörer
Habn auffgemuntert fein;
Sind von uns weg entscheiden /
Die wir mit Schmerzen meiden /
O weh groß Herzens Pein!

4.

O Todt / du bitter Speise /
Du nimmst mit dir zu Reise
Zelt ein' gewünschten Mann;
Du machst uns solche Schmerzen /
Ja du brichst unsre Herzen /
Mehr als man sagen kan.

5.

Du nimmst uns unsern Lehrer /
Betrübst sehr die Zuhörer /
O Todt / du bitter Todt;
Der fleissig uns gelehret /
Mit Gottes Wort beweuhret /
O Noth / du grosse Noth.

6.

Er ist von uns genommen /
Den wir zu uns bekommen /

Dahin in Himmels Thron /
Der vns vor vnterweiset /
Mit Gottes Wort gespeiset /
Hat auff dem Haupt die Cron.

7.

Die wird ihm nun zu theile /
Zu seinem süßen Heile /
Für seiner Arbeit trew ;
Die er vns hat bewiesen /
Nun sol er auch genießen
Die Freud / die allzeit new.

8.

Kompt auch zu vns nicht wieder /
Biß Gott selbst wieder nieder
Kompt an dem Jüngsten Tag ;
Da wird er vns erscheinen /
Mit allen lieben seinen /
Sich freuen ohne Klag.

9.

Drumb ihr Betrübten alle /
Die ihr in diesem Falle
Fast sehr bestärket seyd /
Hört auff von solchem Klagen /
Last ewer Hertz nicht nagen
Von grosser Trawrigkeit.

10.

Er ist / wo er begehret /
GOTT hat die Bitt erhöret /

Und ihn verſetzt in Freiheit;
Da er ſich ſtellt ohn maſſen /
Sind zu Frieden ihr verlaſſen? /
Ihm wiederfährt kein Leid.

*In honorem Defuncti hac pau-
ca ſcripſit*

Wenceſlaus Procopius,
Czeg: Bohem:

Ω Πολυ φίλτατ' ἄνερ, πέν ἀφαρξεί μοι ἔρα κεῖται,
Ὅστις ἐγὼ μύθους π' ἀλγεα γνώσκομαι;
Κλαύσει ἡ Εκκλησία! κλαύσει ἄνυ ἅπαν τε!
Ὅτι πν' ἐγὼ γε ἄλλος δακρύσαι εἰ κεῖται.
Ἄλλα δυσώδης χρεὶς ὀπογαυῶν, τε καὶ εὐφραν
Ψυχὴ κτήσεται χάριτα αἰῶνα.

Σημειώσας ergo appoſuit

Valentinus Langemacius,
Chil: Holf:

HEu quid fata parant! quatuor jam tempore curto
Pastores docti deferuere diem,
Quorum discessus portendunt pessima quæq;.
Fles igitur fatum vir mulierq; tuum:
Et fufis lacrymis jam nunc urbs inclyta luges,
Pastorumq; dolens funera mœsta gemis,
RENTELIUS cecidit postremò tempore duro,
Qui docuit summi dogmata sancta **DEI**,

Ad cor-

Ad cœlum veram magnâ curâ atq; labore
 Monstravit pueris decrepitisq; viam.
 Ah lapis ac Adamas ! quem non hæc tristia fata
 Tangunt, ut gemitus ut lacrymæq; cadant.
 Et gemit & queritur meritò veneranda relicta
 Conjux, & tristis jam viduata domus,
 Nam magni causas justas habet illa doloris,
 Tristia fata DEI surripuisse virum.

*Commiserationis ergo
 conscripsi*

JOHANNES. Francf!
 Bergensis Thüringius.



